
Egon Friedell

Kulturgeschichte der Neuzeit

Die Empfehlung von Helme Heine
(Kinderbuchautor)

Wer Geschichte langweilig findet, sollte die «Kulturgeschichte der Neuzeit» von Egon Friedell lesen. Es gibt kein unterhaltsameres, lesenswerteres geschichtliches Werk. Seit 50 Jahren lese und stöbere ich darin. Man kann irgendeine Seite aufschlagen und liest sich sofort fest.

Egon Friedell folgt Nietzsche, der behauptet hat: «Aus drei Anekdoten ist es möglich, das Bild eines Menschen zu geben.»

Friedell weiss, dass alle Geschichte Legende ist, denn jedes Zeitalter bewertet die Vergangenheit neu. (Der Barockmaler Raphael Mengs galt zu seinen Lebzeiten als der grösste Maler aller Zeiten. Heute kennt ihn niemand mehr. Die Jungfrau von Orléans wird von den damaligen Chronisten mit keinem Wort erwähnt. Stalin und Mao wurden vor kurzem noch fast heilig gesprochen. Heute sehen wir sie mit neuen Augen.)

Friedell unternimmt deshalb erst gar nicht den Versuch, objektive Geschichte zu schreiben. Er nimmt Spengler wörtlich: «Natur soll man wissenschaftlich traktieren, über Geschichte soll man dichten. Alles andere ist unrein.»

Es ist das Buch eines universal gebildeten Menschen. Egon Friedell war kein studierter Historiker. Er war Philosoph, Kabarettist, Theaterkritiker, Conférencier, Journalist und Schriftsteller, der unsere Vergangenheit in einer funkelnden, sprühenden Sprache schildert und sie mit Witz und grosser Weisheit betrachtet. Es ist ein Kleinod von 1500 Seiten, nie langweilig, nicht detailverliebt, nie belehrend. Es ist wie ein Glas Champagner.

Leinengebunden, 1580 Seiten, (C.H. Beck, 2008), SFr. 37.–

Das aktuelle Buch von Helme Heine: Freunde wie du und ich Gebunden, 168 Seiten, (Beltz & Gelberg, 2011), SFr. 16.90